

Der Eversharp

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 23: **Rabinovitch-Bührer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Fräulein,
ziehen Sie sich
nicht weiter aus, sonst
nimmt der Redaktor die Zeichnung
nicht an!“

g.R.

Der Eversharp

Ich hatte monatelang einen Eversharp befeßen. Eines Tages mußte ich ihn einem Bekannten leihen. Der zog, da er sich ver-schrieben hatte, zu meiner größten Ueber-raschung dem Silberstift den Knopf ab, wo-rauf ein Gummi erschien, von dessen Exi-stenz ich keine Ahnung gehabt hatte. — Da-bei fiel mir ein Ehemann ein, der Jahre lang mit seiner Frau zusammen gelebt,

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stlerenblut. Inh.: Heiri Meier.

deren tiefere Qualitäten er erst kennen lernte, nachdem einmal einige Wochen ein Freund bei ihm gewohnt. —

*

Der Briefumschlag

Sie waren — ein Schriftsteller und ein Kritiker — im Theater im Schauspiel „Ver-brechen“. In der zweiten Pause sagte der Schriftsteller zum Kritiker: Dies Stück hat das Schicksal eines Briefumschlages.

Wie so?

Es ist bestimmt, zerrissen zu werden, be-vor man seinen Inhalt kennt.

Aber erlauben Sie — der Kritiker kennt doch das Stück, wenn er es gesehen hat.

Das bezweifle ich, sagte der Schriftsteller.

Die Bürger und der Künstler

(Zum Titelbild)

- „ — — und bleibe uns brav!“
- „Höflich und still und bescheiden.“
- „Bleib milde und laß dich be-raten.“
- „Laß dir dein Giftzähnelein reißen.“
- „Und rühre nicht an uns.“
- „Und rühre nicht an der Politik!“
- „Sei räß und sei frech, und mach in Politik, für uns.“
- „Und bist du nicht für uns, bekenne, daß wir dir zuwider!“

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinuzzi
feinstes Apéritif

Goldmark
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich